

Frankreich ist das Transitland der Plutoniumwirtschaft. Pro Jahr fahren durch das Land mehrere Hundert dieser brennenden Ladungen. Die Menge des dabei transportierten Plutoniums wird auf 40 Tonnen geschätzt.

Hiltrud Breyer (Mitglied des Europaparlaments) und ihre französische Kollegin Marie-Anne Isler-Béguin (Les Verts) fordern die Aufhebung dieses nuklearen Maulkorbparagraphen in Frankreich, weil er das Gemeinschaftsrecht der EU verletzt. Sie werden Beschwerde bei der EU-Kommission wegen der Verletzung der EU-Umweltinformationsrichtlinie erheben, nach denen den Bürgern das Recht auf freien Zugang zu umweltrelevanten Informationen gewährt werden muß.

Strahlentelex erklärt sich solidarisch mit dem französischen Netzwerk „Sortir du Nucleaire“, das sich über die militärische Staatsgeheimniskrämerie hinweggesetzt und einen Brief an mehr als 100 französische Gemeinden geschrieben hat, durch deren Gebiet vom 22. bis 24. September 2003 der jüngste große Atomtransport von Italien nach Sellafield erfolgte. Über drei Tage lang durchquerte der Zug das Land. Dabei kam es zu Aufgehalten von bis zu 18 Stunden auf Bahnhöfen.

Es fehlt nicht viel und wir in Deutschland machen uns für französische Begriffe strafbar, wenn wir unsere Nachbarn über Transporte nach La Hague informieren.

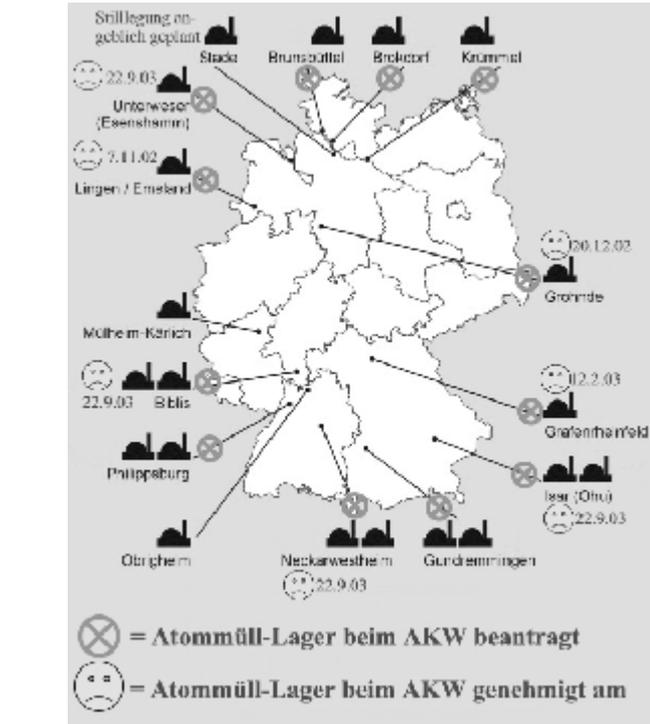
Weitere Informationen unter <http://www.sortirdunucleaire.org> ●

Atom Müll

Widerstand gegen standortnahe Zwischenlager

Gleich vier neue Zwischenlager auf einmal genehmigte am 22. September 2003 das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) den Betreibern der Atomkraftwerke Biblis (RWE Power AG / RWE Rheinbraun AG), Neckarwestheim (Gemeinschaftskernkraftwerk Neckar GmbH), Isar/Ohu (E.ON Kernkraft GmbH / E.ON Bayern AG) und Esenshamm / Unterweser (E.ON Kernkraft GmbH) für die Aufbewahrung abgebrannter Brennelemente am jeweiligen Kraftwerks-Standort. Das BfS sieht damit die Voraussetzung für den Bau von Zwischenlager-Kapazitäten geschaffen, die benötigt werden, wenn ab Juli 2005 die Transporte zur Wiederaufarbeitung enden sollen. Spätestens 40 Jahre danach soll der Atom Müll schließlich in ein Endlager gebracht werden.

Mit dieser Genehmigung der Zwischenlager hat die Behörde Bedenken von 72.000 Einwohnern von Tisch gewischt, kritisiert die Ulmer Ärzteinitiative, eine Regionalgruppe der IPPNW. In insgesamt 518 Castorbehältern sollen die Betreiberfirmen über 5.000 Tonnen einer hochradioaktiven und hochgiftigen Schwermetallmasse einlagern dürfen. Allein ein einziger



Castorbehälter enthalte vergleichsweise so viel radioaktives Inventar, wie beim Reaktorunfall von Tschernobyl freigesetzt worden sein soll. Die Ulmer Ärzteinitiative bezweifelt die Behauptung des BfS, daß selbst ein gezielter Absturz eines Jumbojets nicht zu einer Gefährdung von Leben und Gesundheit der Bevölkerung führen würden. Reinhold Thiel, Sprecher der Ulmer Ärzteinitiative: „Es ist ein offenes Geheimnis, daß Großflugzeuge auf Grund ihrer Größe und Masse ungebremst durch eine solche Lagerhalle fliegen würden. Die Spannweite ihrer Flügel könnten dabei alle CASTOREN erfassen und abräumen, wie Kegel.“ Einen plastischen Eindruck darüber vermittelt eine 3D-Videoanimation der Internetseite „Atomenergie und Si-

cherheit“ unter <http://www.atom-secur.de>.

Thiel bezweifelt auch, daß der Atom Müll nur 40 Jahre zwischenlagern wird: „Ob der Müll dann wirklich abgeholt wird bleibt ungewiß. Auf der ganzen Erde gibt es bis zum heutigen Tage noch kein wirklich sicheres Lager zur Endlagerung der noch über Jahrtausende strahlenden Kernbrennstoffe.“ Die Genehmigung von Deutschlands größtem Lager am Atomkraftwerk Gundremmingen mit 192 Castorbehältern wurde vom BfS bis spätestens Ende 2003 angekündigt. An diesem Standort rüstet sich dagegen bereits seit Monaten eine Bürgerinitiative zur Klage. Mehr Informationen darüber unter <http://www.atommuell-zwischenlager.de>. ●

Edward Teller ist gestorben

De mortuis nihil nisi bene¹

„Der Wissenschaftler ist verantwortlich für die Erklärung seines Wissens, nicht aber dafür, wie dieses Wissen angewendet wird.“ E. Teller

„Man baut nicht Massenvernichtungswaffen, um damit zu protzen, man baut sie, um Massen zu vernichten.“ E. Teller

Edward Teller starb am 11. September 2003 in seinem Haus in Californien. Er wurde 1908 in Ungarn geboren und hat Mathematik, Chemie und Physik studiert. Teller zählte zu den Schülern von Werner Heisenberg und Carl Friedrich von Weizsäcker. Bereits mit 22 Jahren hatte er seine Promotion zum Doktor in theore-

tischer Physik bei Werner Heisenberg abgeschlossen. Er emigrierte wegen seiner jüdischen Abstammung und landete nach einigen Zwischenstationen 1935 in den USA.

Unter der Leitung von Robert Oppenheimer war Teller in Los Alamos an der Entwicklung der ersten Atombomben